

- 6) **Die Verwaltung des heiligen Fußsakramentes.** Praktisches Handbuch der Moral für Beichtväter. Von Paul Oppermann, Rektor des Klerikalseminars zu Breslau. (621) Breslau 1916, Verlag Franz Goerlich. M. 14.—; geb. M. 17.— und Kriegszuschlag.

Das vorliegende Handbuch dient im Breslauer Klerikalseminar als Leitfaden für den Pastoralunterricht, bietet aber auch den Beichtvätern im allgemeinen seine Dienste „zur Auffrischung der moraltheologischen Kenntnisse“ an (Vorwort). Es will offenbar alles zusammenfassen, was ein Beichtvater für sein Amt wissen soll. Daher enthält es nicht nur die Lehre von den Teilen des Fußsakramentes und von den Obliegenheiten des Beichtvaters, sondern auch die ganze Moral und die Lehre von den Kirchenstrafen. Selbstredend kann dieser gewaltige Stoff nur in sehr gebrängter, oft schematischer Form dargestellt werden. Sollen diese ossa arida Leben bekommen, muß wohl das Wort des Lehrers etliche Semester über sie ergehen. Uebrigens sind nicht alle Partien des Handbuches gleichmäßig gearbeitet; manche sind sehr knapp, andere verhältnismäßig ausführlich. In Einzelfragen, in denen die Theologen verschiedene Ansichten haben oder wo verschiedene moraltheologische Systeme aufeinanderstoßen, steht der Verfasser meist auf der strengeren Seite. Mancher kategorisch hingestellte Satz reizt zum Widerspruch. Aber im ganzen ist das Buch als Repetitorium schätzenswert, namentlich werden dem Verfasser seine gegenwärtigen und ehemaligen Hörer dafür dankbar sein. Das neue kirchliche Gesetzbuch macht eine vollständige Umarbeitung größerer Partien des Buches notwendig.

Linz.

Dr. W. Großam.

- 7) **Ludovicus Wouters C. Ss. R., De systemate morali dissertatio ad usum scholarum composita.** Editio altera, ad novum ius accomodata. Galopiae (Gulpen-Holland) 1918, M. Alberts. Prostat apud auctorem. Wittem, in Hollandia.

Das 50 Seiten starke Schriftchen ist eine kurzgefaßte Darstellung, Begründung und Verteidigung des Aequiprobabilismus. Wer sich vor Augen hält, daß dieselbe der Schule dienen will, wird eine erschöpfende Behandlung des Stoffes nicht erwarten und sich auch an der dialektischen Schulform nicht stoßen. Zur Kontroverse selbst Stellung zu nehmen, ist hier nicht der Ort. Nur bezüglich der Beweisführung möchte ich mir eine bescheidene Bemerkung erlauben. S. 10 wird unter den propositiones quasifundamentales an erster Stelle behauptet: Ad licite agendum requiritur certitudo stricte dicta de honestate actionis hic et nunc ponenda; die Begründung, die diesem Satz beigegeben wird, erscheint mir nicht als durchschlagend; tatsächlich merkt der Verfasser dort auch an, daß die Autoren vielfach eine certitudo lata als genügend ansehen, und, wenn ich ihn recht verstehe, scheint er selbst an anderer Stelle noch weiter zu gehen und dem obigen Sätze geradezu zu widersprechen, wenn er S. 36 als Ausgangspunkt einer Beweisführung die Behauptung aufstellt: Actus respectu agentis hic et nunc eam habet moralitatem, quam agens opinatur actui obiective inesse. Ich wünsche dem Verfasser, daß das Bedürfnis einer Neuauflage ihm recht bald Gelegenheit gebe, das Verhältnis beider Sätze zueinander zu klären.

Wien.

Dr. Heinrich Kirsch C. Ss. R.

- 8) **Religion und Geburtenhäufigkeit.** Einfluß der Religion auf die Natalität. Von J. C. Gwiß. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. 8° (VIII u. 86) Regensburg 1918, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Brosch. M. 1.50.

Unter den Schriften, welche die Beziehungen zwischen Religion und Geburtenzahl behandeln, verdient auch die vorliegende recht empfohlen zu

werden. Absichtlich sagt der Verfasser „Religion“, weil er ganz richtig der Ansicht ist, daß jede Religion, wenn sie befolgt wird, dem Egoismus Schranken setzt und veredelnd wirkt; allerdings wird jene Religion die fruchtbarste sein, welche die ideale ist, und welcher die besten Abwehrmittel und Gnadenmittel zur Verfügung stehen. Er beweist folgende zwei Sätze: a) daß jede Religion geeignet ist, direkt und indirekt die Natalität zu beeinflussen und zu heben; ferner, daß sie Mittel und Wege bietet, das Ziel zu erreichen; b) daß tatsächlich die religiöse Bevölkerung eine größere Natalität aufzuweisen hat, als die nicht oder minder religiöse. Die Beweise dafür sind gut gelungen und es wird daher die Schrift besonders für Geistliche von großem Nutzen sein. Recht gut wirken die für den ersten Teil reichlich und mit guter Auswahl herangezogenen Zitate von bedeutenden Größen in der Volkswirtschaftslehre und anderen verwandten Wissenschaften.

Innsbruck.

Prof. A. Schmitt S. J.

9) **Ehe und Kinderzegen vom Standpunkt der christlichen Sittenlehre.**

Von Professor Dr. Josef Mausbach in Münster i. W. Inhalt: Einleitung. I. Das Wesen der Ehe und seine sittlichen Folgerungen: 1. Das Wesen der Ehe 2. Sittliche Folgerungen aus dem Wesen der Ehe; 3. Die unbedingte Verpflichtung der Sittlichkeitsnormen. II. Die gewollte Geburtenbeschränkung: 1. Der kirchliche Standpunkt und seine Begründung; 2. Beleuchtung und Lösung praktischer Schwierigkeiten. 3.—6. Tausend. M.-Gladbach 1917, Volksvereinsverlag G. m. b. H. M. 1.20.

10) **Geschlechtsleben und Fortpflanzung vom Standpunkt des Arztes.**

Von Professor Dr. med. Georg Sticker, Münster i. W. Inhalt: 1. Der Geschlechtstrieb; 2. Fortpflanzung; 3. Liebe; 4. Scham; 5. Ehe; 6. Wollustleiden; 7. Geschlechtskrankheiten; 8. Verminderung der Nachkommenschaft; 9. Betrügerisches Eheleben; 10. Willkürliche Zuchtwahl; 11. Scheinehen; 12. Entvölkerung; 13. Frühehe. Gr. 8° 3. bis 6. Tausend. M.-Gladbach 1917, Volksvereinsverlag G. m. b. H. M. 1.20.

11) **Geburtenrückgang und Sozialreform.** Von Professor Dr. Franz Hitze, Mitglied des Reichstags. Inhalt: A. Die bedrohliche Entwicklung des Geburtenrückganges. B. Gefahren des Geburtenrückganges. C. Gründe des Geburtenrückganges. D. Bekämpfung des Geburtenrückganges. Gr. 8° (VII) u. 244) M.-Gladbach, Volksvereinsverlag G. m. b. H. M. 4.50.

Die drei Schriften, durch drei hervorragende Gelehrte und Fachmänner unabhängig voneinander verfaßt, beleuchten das bedeutsame Problem des Geburtenrückganges von der sittlichen, ärztlichen und volkswirtschaftlichen Seite mit Gründlichkeit und Vollständigkeit, verläßlich, nüchtern, verständlich für alle gebildeten Kreise des deutschen Volkes. Eine ernste Trilogie von der großen Gefahr für die Zukunft der Völker! Der katholischen Seelsorge, die zur Mitarbeit an der Gesundung des Volkslebens besonders berufen ist, haben die Verfasser mit diesen Schriften einen hervorragenden Dienst erwiesen. Sind auch zunächst nur die Verhältnisse Deutschlands berücksichtigt, so sind doch die grundsätzlichen Erörterungen gemeingültig und die tatsächlichen Zustände anderwärts mehr oder minder gleichartig, mancherorts noch bedenklicher. Keinen Seelsorger wird die Zeit gereuen, die er auf das ernste Studium dieser Abhandlungen verwendet.

Linz.

Prof. Dr. W. Großam.